

Neil Simon

Sonny Boys

(The Sunshine Boys)

Deutsch von GERTY AGOSTON

F 595

**deutscher
theaterverlag**

Bestimmungen über das Aufführungsrecht des Stückes

Sonny Boys (F 595)

Dieses Bühnenwerk ist als Manuskript gedruckt und nur für den Vertrieb an Nichtberufsbühnen für deren Aufführungszwecke bestimmt. Nichtberufsbühnen erwerben das Aufführungsrecht aufgrund eines schriftlichen Aufführungsvertrages mit dem Deutschen Theaterverlag, Postfach 20 02 63, D-69 459 Weinheim, und durch den Kauf der vom Verlag vorgeschriebenen Rollenbücher sowie die Zahlung einer Gebühr bzw. einer Tantieme.

Diese Bestimmungen gelten auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen und Aufführungen in geschlossenen Kreisen ohne Einnahmen.

Unerlaubtes Aufführen, Abschreiben, Vervielfältigen, Fotokopieren oder Verleihen der Rollen ist verboten. Eine Verletzung dieser Bestimmungen verstößt gegen das Urheberrecht und zieht zivil- und strafrechtliche Folgen nach sich.

Über die Aufführungsrechte für Berufsbühnen sowie über alle sonstigen Urheberrechte verfügt der S. Fischer Verlag, Hedderichstr. 114, 60596 Frankfurt/Main

PERSONEN

WILLIE CLARK, Komiker
AL LEWIS, sein ehemaliger Partner
BEN SILVERMAN, sein Neffe und Agent
KRANKENSCHWESTER (evtl. Farbige)
REGIEASSISTENT
PATIENT (im Sketch)
SCHWESTER (im Sketch)

Ort

Clarks Einzimmerwohnung
Fernsehstudio

Zeit

Gegenwart

1. Akt 1. Szene

Einzimmerwohnung — mit Küche und Bad — am oberen Broadway in Manhattan, dem Herzstück New Yorks.

Eine ziemlich trostlose Bleibe. Im Zimmer steht rechts vom Zuschauer ein Bett, außerdem ein Schreibtisch, ein kleiner Esstisch mit zwei Stühlen, ein alter, lederbezogener Sessel, der vor den Fernsehapparat gerückt ist. Und der Fernseher steht auf einem billigen Messingblechständer.

Hinten links eine Kochnische, durch einen Vorhang vom Zimmer abgeteilt. Das Fenster geht auf den Broadway.

Früher Nachmittag, mitten im Winter.

Wenn der Vorhang aufgeht, ist der Fernseher — mit der Rückseite zum Zuschauer— angestellt. Man hört den banalen Dialog einer Fortsetzung aus einer banalen Serie. Willie Clark sitzt in dem lederbezogenen Sessel vor dem Fernseher. Er trägt Pantoffeln, einen Pyjama und einen Bademantel. Willie ist schon über siebzig. Er will fernsehen, schläft aber immer wieder ein. Reißt sich zusammen, schaut wieder ein paar Minuten auf den Bildschirm. Der Fernseher plärrt weiter und weiter und Willie schläft wieder ein. Reißt sich wieder zusammen... Wacht auf... Guckt ein paar Sekunden zu. Schläft wieder ein.

Dann kocht draußen in der Küche das Wasser im Kessel. Der Kessel pfeift laut. Willie schreckt auf. Greift nach dem Telefon, das auf dem Tischchen steht

WILLE (ins Telefon) Hallo? Wer ist da?

Der Kessel pfeift in der Küche weiter und endlich guckt Willie in die richtige Richtung. Er legt den Hörer auf die Gabel. Ist offenbar weder verduzt noch verlegen, weil er so geistesabwesend ist... vielleicht merkt er's aber nicht einmal. Schlurft zur Küche hinüber. Dreht die Gasflamme unter dem Teekessel ab

STIMME AUS DEM FERNSEHER ... 'Sturmwarnung' wird gleich fortgesetzt...

WILLIE Keine Angst... Ich geh nicht weg.

STIMME AUS DEM FERNSEHER ...aber zuerst ein Wort über'Lipton-Tee'.

Lipton-Werbespot

„Bringst du Lipton auf den Tisch,
Wird dein Winter frühlingsfrisch!“

Willie legt inzwischen in der Küche einen Teebeutel in eine Tasse und gießt kochendes Wasser darüber. Geht zum Esstisch. Nimmt einen Teelöffel und ein Honigtöpfchen, tut einen Löffel Honig in die Tasse. Wirft

einen Blick auf die Mattscheibe. Der Lipton-Werbespot ist gerade abgelaufen.

Und nun: Teil drei unserer heutigen Serie 'Sturmwarnung'.

WILLIE Was ist mit dem zweiten Teil passiert? Hab ich den verpasst?

Er trinkt seinen Tee, während der dritte Teil läuft und die Schauspieler einen banalen Dialog sprechen. Willie hört zu. Schlurft dann zum Sessel hin. Der Fernseher steht ziemlich weit von der Wand entfernt. Das Kabel schlängelt sich über den Teppich. Willie hat die Eigenschaft, niemals zu schauen, wo er hintritt. Er verheddert sich mit dem Fuß in dem Kabel, zieht und zerrt — ohne zu merken, was passiert ist—, und drüben fällt der Stecker aus der Dose. Der Fernseher ist sofort aus. Willie bleibt sitzen. Starrt die Mattscheibe an. Er steht auf und dreht an den Knöpfen. Wie konnte ihn sein bester Freund im Stich lassen? Dann versetzt Willie dem Apparat einen Schlag mit der Hand.

He! Was ist in dich gefahren?

Schubst den Apparat. Dreht wieder hilflos an den Knöpfen und denkt keine Sekunde daran, dass der Stecker raus sein könnte. Willie schlägt auf den Bildschirm.

Du Biest! ... was machst du? *(Fährt fort, den Bildschirm ungläubig anzustarren. Tritt gegen den Ständer. Geht zum Telefontischchen, hebt den Hörer ab. Ins Telefon) Hallo?... Sandy? Geben Sie mir Sandy. Sandy, sind Sie's? Mein Fernseher ist kaputt. Mein Fernseher... wer spricht? Sandy? Mein Fernseher ist verreckt. Nein. Nicht 'Willie'. Für Sie bin ich noch immer Mr. Clark, wenn ich bitten darf! Lassen Sie Ihre blöden Witze, Sie Klugscheißer... ich finde sie nämlich gar nicht komisch... Schicken Sie jemand rauf, der meinen Fernseher reparieren kann... Nein, ich hab nichts angefasst. Nichts, sag ich Ihnen... 's ist eben ein beschissenes Ding. Wenn man in einem beschissenen Hotel wohnt, hat man 'nen beschissenen Fernseher... Den... was? Den Stecker? Was für 'nen Stecker? Warten Sie 'nen Augenblick... (Willie legt den Hörer hin, geht zum Fernseher, bückt sich, hebt den Stecker auf, starrt ihn an. Geht zum Telefon zurück. In den Apparat) Hallo??? Nein, 's war nicht der Stecker. 's ist was anderes. Ich werd's selbst reparieren.*

Legt auf, geht zur Wand, steckt den Stecker in die Dose, der Apparat geht wieder.

Er sagt mir, 's ist der Stecker. Wenn er mich höflich mit Mr. Clark anspricht, werd ich ihm verraten, dass es der Stecker war! *(Willie sitzt im Stuhl und nimmt einen Schluck Tee.)* Zum Teufel mit der ganzen Bagage!

Es klopft. Willie wirft einen Blick auf die Wand gegenüber.

Bummer nur an die Wand, so viel du willst. Ich stell meinen Fernseher nicht ab. Bin froh, dass er läuft.

Pause. Wieder klopft jemand an die Wohnungstür. Diesmal ist das Klopfen von einer Männerstimme begleitet.

STIMME Onkel Willie! Ich bin's, Ben!

Willie dreht sich um und starrt die Tür an. Offenbar ist er nicht bereit sich einzugestehen, dass er sich in der Richtung des Klopfens geirrt hat.

WILLIE Wer ist da?

BENS STIMME Ben.

WILLIE Ach, Ben? Bist du's?

BENS STIMME Ja, Onkel Willie. Ich bin's, Ben. Mach die Tür auf!

WILLIE Augenblick.

Willie erhebt sich, geht quer über die Bühne zur Wohnungstür, stolpert wieder über das Kabel des Fernsehers und schaltet den Apparat wieder aus. Dann beginnt er, an den beiden Sicherheitsschlössern und dem Riegel herumzubasteln. Will sie öffnen. Und das ist nicht so einfach, denn er ist sehr ungeschickt.

Moment...

BENS STIMME Ist was nicht in Ordnung?

WILLIE *(bemüht sich noch immer nach Kräften)* Moment, sag ich... *(Und nun versucht er's mit Gewalt.)*

BENS STIMME Was ist los?

WILLIE Ich bin eingesperrt!! ... Das Schloss ist kaputt, ich bin eingesperrt!... Lauf schnell runter und sag's dem Boy. Dem Sandy. Sag dem Sandy, Mr. Clark ist eingesperrt!

BENS STIMME Ist etwas kaputt? Das Schnappschloss?

WILLIE Jawohl! Das Schloss klemmt... Ich bin eingesperrt...los, hol den Boy, den Sandy... und der soll den Schlosser holen...

BENS STIMME Vorige Woche hatten wir dieselbe Bescherung. Vielleicht ist's der Riegel... drück den Riegel nicht gegen die Tür... schieb ihn zurück... ganz sachte...

WILLIE (*fingert am Riegel herum*) Warte..., gleich... (*Vorsichtig schiebt er den Riegel zurück. Es ist offen.*) Sie ist offen! Die Tür ist offen... ich brauch niemand mehr... hab das Schloss selber repariert. (*Und Willie öffnet die Tür.*)

Ben Silverman, ein gut gekleideter junger Mann Anfang Dreißig, betritt das Zimmer. Er trägt einen Mantel und hält eine prall mit Lebensmitteln gefüllte Einkaufstüte im Arm. In der Hand hält Ben die Variety. Ben schaut Willie an, während er das Zimmer betritt.

BEN Du solltest es wahrscheinlich ölen.

WILLIE Nichts werd ich ölen, zum Teufel.

Ben hängt seinen Mantel in den eingebauten Schrank. Geht zum Esstisch, stellt seine Einkaufstüte dort ab

BEN Geht's dir gut?

WILLIE Was haben wir heute? Mittwoch?

BEN (*verblüfft*) Natürlich. Ich komme immer mittwochs.

WILLIE Und heute ist Mittwoch?

BEN Ja. — Bist du ausgegangen?

WILLIE Wann?

BEN Heute. Gestern. Diese Woche. — Oder warst du etwa die ganze Woche nicht draußen?

WILLIE (*geht über die Bühne zu Ben*) Am Sonntag. Am Sonntag war ich draußen. Am Sonntag war ich im Park.

Ben hält Willie die Variety hin. Willie nimmt die Zeitschrift, klemmt sie unter den Arm und beginnt die Einkaufstüte zu durchwühlen.

BEN Darf ich fragen, was du suchst?

WILLIE Meine *Variety*.

BEN Hab's dir doch schon gegeben. Du hast sie unterm Arm.

WILLIE (*hebt den Arm*) Warum steckst du's mir unter den Arm, wenn ich fragen darf? Er steckt mir die Zeitung unter den Arm!

BEN (*fängt an auszupacken*) Hast du auch ordentlich gegessen? Hoffentlich nicht nur Brote.

WILLIE (*schlägt die letzten Seiten auf*) Ist das auch wirklich die neueste Nummer?

BEN Ja. Sie erscheint immer mittwochs. Und heute ist Mittwoch.

WILLIE Man wird doch noch fragen dürfen! Reg dich nicht so auf!

Ben schüttelt verzweifelt den Kopf

Die Nummer vom vorigen Mittwoch hab ich nämlich schon gelesen.

BEN (*packt weiter aus*) Sechs verschiedene Dosensuppen hab ich für dich besorgt. Alle ohne Salz. Diätsuppen. Prima für deine Gesundheit. Hörst du mir zu?

WILLIE (*steckt den Kopf in die Zeitschrift*) Ja, ich hör zu. Sechs verschiedene Dosensuppen hast du für mich gekauft. Eine schmeckt lausiger als die andere...

Pause

Hast du das gesehen?

BEN Was?

WILLIE Hast du gesehen, was ich sehe?

BEN Woher soll ich wissen, was du siehst?

WILLIE Heute haben die Proben für zwei neue Musicals begonnen. Und mich hat man nicht mal zum Vorsprechen aufgefordert. Warum spreche ich nicht vor???

BEN Weil's in den Musicals keine Rollen für dich gibt. Das eine ist ein Rock-Musical. Und in dem anderen sind nur Schwarze.

WILLIE Was ist eigentlich los mit dir? Glaubst du, ich kann keinen Schwarzen spielen? Ich hab Schwarze gespielt. Zuletzt... 1928. Und wenn ich 'nen Schwarzen spielte, da konnte man den Text verstehen. Nicht wie heute.

BEN Tut mir Leid. Du bist eben nicht der Typ, den sie suchen. (*Er zittert vor Kälte.*) Mensch, ist das hier kalt bei dir. Weißt du, dass es eiskalt bei dir im Zimmer ist? Wird hier denn nicht geheizt?

WILLIE (*hat die Seiten umgeblättert*) Was sagst du dazu? Sol Burton ist gestorben.

BEN Wer?

WILLIE Sol Borton. Der die Songtexte geschrieben hat. 89 ist er geworden. Und aus heiterem Himmel gestorben.

BEN Warum hast du keinen Pullover an?

WILLIE (*lässt sich nicht beirren*) Ich hab ihn gut gekannt, den Sol... Ein grässlicher Mensch. Mies. Er ruhe sanft, aber er war ein mieser Kerl. Seine besten Freunde konnten ihn nicht ausstehen.

BEN (*holt einen Pullover aus der Schublade*) Warum ist es hier bei dir so kalt?

WILLIE Weißt du, was der für Texte schrieb? Die schauerhaftesten Texte der Welt. Die schlechtesten Texte, die je ein Mensch verfasst hat, stammten von Sol Burton. (*Willie singt.*) „Lady, Lady, sei mein Baby...“ Hast du je so was Albernes gehört? Bei ihm reimt sich Baby auf Lady ... Kein Wunder, dass er tot ist. (*Er blättert wieder um.*)

BEN Die Heizung ist aus... Hör zu, Onkel Willie... Ich dulde nicht länger, dass du hier wohnst... Du musst mir erlauben, eine andere Wohnung für dich zu suchen... ich lieg dir seit sieben Jahren in den Ohren... Hier wirst du noch krank.

WILLIE (*schnüffelt noch immer in der Zeitung herum*) Was sagst du! Tom Jones kriegt hunderttausend Dollar die Woche in Las Vegas! Damals... als Lewis und ich die Attraktion im Winter Garden waren, kostete der ganze Winter Garden keine hunderttausend Dollar...

BEN Das war vor vierzig Jahren. Und vor vierzig Jahren war dieses Hotel hier zwanzig Jahre alt. Sie sollten es endlich abreißen. Ihr werdet ausgenutzt — alle zusammen. Weil sie wissen, dass ihr nicht umziehen wollt.

WILLIE (*geht zum Tisch hinüber, schnüffelt jetzt in Bens Einkaufstüte*) Keine Zigarren!?

BEN (*notiert etwas auf seinem Schreibblock*) Der Arzt hat dir die Zigarren verboten.

WILLIE (*hartnäckig*) Her damit. Wo sind meine Zigarren?

BEN Du weißt genau, dass dir der Arzt das Zigarrenrauchen verboten hat... Ich habe keine mitgebracht.

WILLIE Her damit.

BEN Was für Zigarren? Ich hab dir doch eben gesagt, dass es keine gibt. Hör endlich auf!

WILLIE Wo sind sie? In der Tüte?

BEN (*gibt sich geschlagen*) Ganz unten... Aber nur drei... Und zum allerletzten Mal.

WILLIE *(nimmt eine kleine Tüte mit drei Zigarren)* Und wie geht's deiner Familie? Die Kinder— in Ordnung? *(Nimmt eine Zigarre raus)*

BEN Plötzlich interessierst du dich für meine Familie? Der Trick funktioniert bei mir nicht, Onkel Willie! Ich bring dir garantiert keine Zigarren mehr mit!

WILLIE Ich wollte doch nur wissen, wie's den Kindern geht.

BEN Danke. Den Kindern geht's prima.

WILLIE Das freut mich... Und nächstes Mal bring gefälligst die dicken Zigarren. *(Er steckt zwei Zigarren in die Brusttasche seines Bademantels und die dritte in den Mund. Geht in die Küche, sucht ein Streichholz)*

BEN Du kennst noch nicht mal ihre Namen. Naaa? Wie heißen meine Kinder?

WILLIE Millie und Sidney

BEN Amanda und Michael!!!

WILLIE Millie und Sidney hat dir nicht gefallen?

BEN Ich hatte nie die Absicht, die Kinder Millie und Sidney zu nennen! Du hast bloß ihre Namen vergessen und hast schnell was erfunden. — Du vergisst überhaupt alles. Wetten, dass du die Milch von voriger Woche noch nicht getrunken hast. Wetten, dass sie noch im Kühlschrank steht! *(Ben geht schnell in die Kochnische und öffnet den Kühlschrank.)* Da steht sie. Die Milch von voriger Woche.

WILLIE *(sucht noch immer nach einem Streichholz)* Wissen sie, wer ich bin?

BEN *(durchstöbert den Kühlschrank)* Wer?

WILLIE Amanda und Sidney.

BEN Amanda und Michael. Ob die wissen, dass du mal ein großer Star warst? Die Kinder sind drei Jahre alt, Onkel Willie. Glaubst du, dass sie sich an das alte Varieté erinnern? Ich hab ja kein Varieté mehr gesehen... Dein Kühlschrank bricht in zwei Tagen zusammen.

WILLIE Hast du den Kindern erzählt, dass ich sechsmal im Fernsehen in der *Ed-Sullivan-Show* aufgetreten bin? *(Er setzt sich, müht sich mit dem Feuerzeug ab.)*

BEN Die Kinder haben noch nie was von Ed Sullivan gehört, Onkel Willie, sie sind drei Jahre alt. Sie interessieren sich nicht fürs Showbusiness.

Er kommt aus der Kochnische, sieht, dass Onkel Willie eine Zigarre im Mund hat.

Was treibst du da? Du wirst diese Zigarre jetzt nicht rauchen... Du hast mir versprochen, dass du nur nach dem Essen rauchst.

WILLIE Rauch ich sie vielleicht? Siehst du Rauch aus meiner Zigarre steigen?

BEN Du hast sie aber im Mund!

WILLIE Hauptprobe! Die Vorstellung kommt erst nach dem Essen.

BEN *(ab in die Küche)* Ich habe weiß Gott einen aufregenden Beruf, aber ich rege mich erst auf, wenn ich dich besuche.

Ben öffnet den Küchenschrank und schaut hinein.

WILLIE Dann besuch mich doch nicht. Ich hab meine Altersrente!

BEN Glaubst du, das ist witzig? Ich halte deine Bemerkung nicht für witzig, Onkel Willie.

WILLIE *(blättert wieder eine Seite um)* Wenn du für 'nen Cent Humor hättest, würdest du meine Bemerkung witzig finden.

BEN *(wütend, durch die Zähne)* Ich hab enorm viel Humor!

WILLIE Genau wie dein Vater. Der hat 1932 einmal gelacht.

BEN Mit dir kann man nicht reden.

WILLIE Warum? Sind die Leute etwa heute komisch? Sag mir, wen du heute komisch findest, und ich werde dir zeigen, wo er nicht komisch ist.

BEN Fang bloß nicht wieder damit an. Ich muss zurück ins Büro. Versprich mir, dass du heute ordentlich zu Mittag isst.

WILLIE Wenn du über einen Witz, den ich erzähle, lachen würdest... würde ich ihn weglassen.

BEN Wie soll ich lachen, wenn ich dich hier so sehe, Onkel Willie? Du sitzt tagaus, tagein im Pyjama in einer eiskalten Wohnung und siehst dir Schnulzen auf einem billigen Fernseher an, bei dem die Bilder in einem fort von oben nach unten laufen, und bald kannst du nicht mehr geradeaus gucken... Du isst nie was Richtiges und du gehst nie aus, weil du nicht weißt, wie man das Schloss an der Tür richtig einschnappen lässt... Weißt du noch, wie du dich nachts im Badezimmer eingesperrt hast? Dein Glück, dass du auch im Badezimmer immer

etwas Brot herumliegen lässt... Sonst wärest du nämlich verhungert... Und dann wunderst du dich noch, wenn ich mir Sorgen mache!

WILLIE Du hast so viel Witz wie... eine Todesanzeige!

BEN Onkel Willie... versprich mir, dass du richtig isst.

WILLIE Ich werde richtig essen. Und einen dunkelblauen Anzug tragen und ein weißes Hemd anziehen und schwarze Schuhe.

BEN Und wenn du denkst, dass ich lache, dann bist du schief gewickelt. Ich lache nicht.

WILLIE So lange lebt ja niemand — um das abzuwarten. Lacht nicht — verschaff mir lieber 'ne Rolle.

BEN (*seufzt verzweifelt*) Du weißt doch, dass ich mir die Beine ausgerissen habe, Onkel Willie... Das ist nicht so einfach. Die Rollen liegen in New York nicht auf der Straße herum... Und die meisten Aufträge kommen vom Werbefernsehen.

Pause

Na ja. Und du weißt doch ... da hatten wir Schwierigkeiten.

WILLIE Du meinst die Sache mit dem Puffmais? Das mit dem Puffmais war nicht meine Schuld.

BEN Schwamm über den Puffmais.

WILLIE Und hab ich mich nicht bei den Gillette-Klingen bewährt? War ich nicht zum Brüllen komisch bei den Gillette-Klingen?

BEN Komisch warst du schon. Aber deine Hand hat gezittert. Und man kann auf dem Bildschirm in einem Gillette-Werbepot keinen Mann zeigen, dem die Hand beim Rasieren zittert!

WILLIE Warum hast du mir dann nicht die Alka-Seltzer-Werbung verschafft? Das ist meine Art von Komik. Ich habe ein tolles Gesicht für einen verdorbenen Magen.

BEN Ich hab dich zwanzigmal vorgeschlagen.

WILLIE Was hast du gegen einundzwanzig?

BEN Weil jeder Fernsehproduzent dem anderen zuflüstert, dass du keinen Text behalten kannst! Und die Leute verlieren das Interesse...

WILLIE (*tief gekränkt*) Ich... ich kann keinen Text lernen? Ich kann den Text nicht behalten? — Daran erinnere ich mich nicht.

BEN Ich meine... den Puffmais. Hab ich dich etwa nicht da hingeschickt? Du hast sogar die Adresse vergessen.

WILLIE Red mir bloß nicht ein, dass ich meinen Text vergessen habe. An den Text könnt ich mich tadellos erinnern. Bloß, wie der blöde Puffmais heißt, hatte ich vergessen. Wie war's gleich?

BEN Pancho-Puff.

WILLIE Noch mal.

BEN Pancho-Puff.

WILLIE Ich kann's mir immer noch nicht merken. Warum? Weil's nicht komisch ist. Wenn's komisch wäre, würd ich mir den Namen merken. Alka-Seltzer klingt zum Beispiel komisch. Man sagt Alka-Seltzer, und das Publikum lacht. Der andere Name ist nicht komisch. Wie heißt das Zeug??

BEN Pancho-Puff.

WILLIE Vielleicht ist das in Mexiko komisch, aber nicht in New York... Ich arbeite seit 57 Jahren in der Branche... da lernt man schon ein paar Kniffe! Da weiß man, wie man das Publikum zum Lachen bringt... Weißt du, was komisch ist... und was nicht?

BEN Hast du mir hundertmal erzählt, Onkel Willie. Alles mit 'K' ist komisch.

WILLIE Jawohl. Wörter mit 'K' sind komisch. Haste nicht gewusst, was? Und wenn's kein 'K' in einem Wort gibt, dann ist es nicht komisch. Ich sag dir die Wörter, bei denen man todsicher lacht... *(Beginnt an den Fingern abzuzählen)*

BEN Küken.

WILLIE Küken ist komisch.

BEN Mixed Pickles.

WILLIE Pickles sind komisch.

BEN Kerosin.

WILLIE Kerosin ist komisch. — Tomaten sind nicht komisch. Roastbeef ist nicht komisch.

BEN Aber Küchlein sind komisch.

WILLIE Küchlein sind komisch.

BEN Onkel Willie, das alles hast du mir schon erklärt, als ich noch ein Dreikäsehoch war.

WILLIE Und Kork ist komisch.

BEN (*spielt wieder mit*) Kesse Katrin ist komisch.

WILLIE Kesse Katrin ist komisch.

BEN Kanada ist komisch. — Washington ist nicht komisch... Pass auf, Onkel Willie. Ich muss zurück ins Büro. Aber vorher muss ich noch mit dir reden. Ich hatte gestern einen Anruf. Vom Fernsehen.

WILLIE (*noch immer in sein Spiel vertieft*) Kognak ist komisch. Slibowitz ist nicht komisch.

BEN (*stöhnt verzweifelt*) Warum hörst du mir nicht zu?

WILLIE Ich hab jedes Wort gehört. Du hattest einen Anruf. Von der Oper.

BEN Nein. Vom Fernsehen.

WILLIE Ist das nicht Wurscht?

BEN Das Zweite Programm bereitet für den nächsten Monat eine sensationelle Sendung vor. Anderthalb Stunden Rückblick auf die große Zeit des Varietés. Alle Stars aus der Geschichte des Varietés sind dabei. Sie versuchen Flip Wilson als Showmaster zu kriegen.

WILLIE Den kann ich gut leiden. Über den muss ich immer lachen. Mit dem Anzug, dem Kichern, der roten Perücke — der ist wirklich komisch. Wie heißt er noch mal?

BEN Flip Wilson! Und er hat kein 'K'!

WILLIE Aber er ist kohlrabenschwarz — da hast du das 'K' —

BEN (*wirft einen hilfesuchenden Blick zum Himmel*) Ja, ich seh, was du meinst. Und weißt du, welches Thema die Show hat?

WILLIE Schieß los.

BEN Die Geschichte der Komödie von der Zeit der alten Griechen über das Varieté der Komiker... bis zu den heutigen Stars.

WILLIE Und warum konntest du mir kein Engagement verschaffen?

BEN Ich habe dir ein Engagement für die Show verschafft!

WILLIE Ich soll... allein?

BEN Mit Lewis.

WILLIE (*dreht sich um*) Bin schon wieder raus aus der Show.

BEN Lass mich doch ausreden!

WILLIE Du hast schon ausgeredet! Und meine Antwort lautet: nein!

BEN Kannst du nicht abwarten, bis ich fertig bin, bevor du nein sagst? Können wir nicht eine Minute darüber sprechen?

WILLIE Ich bin sehr beschäftigt.

BEN Womit zum Beispiel?

WILLIE Mit Neinsagen.

BEN Du könntest wenigstens so höflich sein mich ausreden zu lassen. Die Leute vom Fernsehen haben mich angefleht. Angefleht, sag ich dir.

WILLIE Sprich schneller. Ich wart auf das Stichwort und dann sag ich wieder nein.

BEN Der Produzent sagte... dass die Geschichte der amerikanischen Komödie unvollständig wäre ohne eines der größten Teams, die je im Varieté aufgetreten sind. Lewis und Clark. Die Sonny Boys. Jawohl. Das hat der Intendant zu mir gesagt am Telefon.

WILLIE Der Intendant?

BEN Ja. Weil er euer größter Fan ist. Er kennt jeden alten Sketch, den ihr gespielt habt, auswendig.

WILLIE Dann soll er mit diesem Halunken auftreten.

BEN Es handelt sich doch nur um einen einzigen Drehtag. Nur ein Tag Arbeit — und ihr spielt einen alten Sketch aus eurem Repertoire. Und weißt du, was das Fernsehen bezahlt? Zehntausend Dollar für euch beide. Das ist eine Höchstgage. Glaub es mir. Fünftausend Dollar pro Kopf. Das ist mehr, als du in den beiden letzten Jahren verdient hast.

WILLIE Ich brauch kein Geld. Ich leb allein. Hab zwei anständige Anzüge. Und nicht mal 'ne Katze. Ich bin sehr glücklich.

BEN Du bist nicht glücklich. Du bist todunglücklich.

WILLIE Ich bin glücklich, sage ich dir! Ich seh nur unglücklich aus!

BEN Du hast nur den einen Gedanken, wieder zu arbeiten. Täglich rufst du sechsmal bei mir im Büro an. Mein Schreibtisch ist unter lauter Zetteln begraben — Nachrichten, die du für mich hinterlässt.

WILLIE Ruf zurück, dann hast du nicht so viele Zettel auf deinem Schreibtisch.

BEN Ich rufe täglich an. Regelmäßig. Und jeden Mittwoch besuche ich dich. Regelmäßig. Ob's stürmt oder schneit, im Winter und Sommer, auch wenn in New York die Grippe grassiert oder Diphtherie...

WILLIE Was bist du eigentlich? Der Briefträger? Du bist mein Neffe. Und ich bitte dich nicht mich zu besuchen. Du bist der Sohn meines Bruders. Und warst wirklich immer sehr nett zu mir. Das weiß ich zu schätzen. Aber ich hab dich noch nie um etwas gebeten. Höchstens — um eine Rolle. Du bist 'n guter Junge, aber ein lausiger Agent.

BEN Ich bin ein guter Agent ... Zum Teufel noch einmal, wirf mir so was nicht an den Kopf, Onkel Willie! Ich bin ein prima Agent!

WILLIE Was brüllst du hier herum. Was ist eigentlich los mit dir? Was ist schon dabei? Ein guter Agent?

BEN (*fasst sich an die Brust*) Da... ich krieg Stiche in der Brust... und du bist schuld, dass ich Stiche in der Brust krieg, Onkel Willie...

WILLIE Ich bin schuld, dass du dich aufregst?

BEN Ja! Du bist schuld! Ich krieg immer nur mittwochs Stiche in der Brust!

WILLIE Dann komm am Dienstag!

BEN (*macht einen Schritt zur Tür*) Und jetzt geh ich... Ich will kein Wort mehr mit dir über die Angelegenheit reden. Man kann mit dir nicht reden. Vergiss die Komiker-Show. (*Geht weiter zur Tür*)

WILLIE Ich hab sie schon vergessen.

BEN (*bleibt stehen*) Und ich komm auch nicht mehr. Ich bring dir kein *Variety* mehr und keine salzfreien Suppen, hörst du, Onkel Willie?... Ich bring dir überhaupt nichts mehr.

WILLIE Na schön. Bleib gesund. Grüß Millie und Phyllis.

BEN (*atmet schwer*) Warum willst du nicht auftreten? Mir zuliebe? Du sollst ja gar nicht wieder sein Partner werden! Wenn ihr nicht miteinander auskommen könnt

— mir soll's recht sein. Aber es handelt sich um einen einzigen Abend. Eine einzige, letzte Show mit euch beiden. Und mit der Riesenreklame für dich garantier ich dir, dass Alka-Seltzer auf den Knien zu mir rutschen und mich bitten wird, dich zu verpflichten... Um Gottes willen, wie steh ich bloß da, wenn ich die Fernsehleute in ihrem Büro aufsuchen muss... und ihnen gestehe, dass ich mit meinem eigenen Onkel keinen Abschluss kriegen kann?

WILLIE Willst du meine Ansicht hören? Belämmert stehst du da.

BEN (*lässt sich erschöpft in den Stuhl fallen*) Ist dir Al Lewis wirklich so zuwider?

WILLIE (*schaut krampfhaft in die andere Richtung*) Ich will nicht mehr über ihn sprechen.

BEN (*steht auf*) Wir müssen über ihn sprechen. Das Fernsehen rechnet heute mit meiner Antwort, und wenn wir den Vertrag ablehnen, dann brauch ich einen handfesten Grund. Wie lange hast du ihn nicht mehr gesehen?... Zehn Jahre?

WILLIE (*denkt nach, bevor er antwortet... denkt lange nach*) Elf Jahre!

BEN (*ganz erschlagen*) Du willst mir wirklich weismachen, dass du mit ihm seit elf Jahren kein Wort gewechselt hast?

WILLIE Ich hab ihn seit elf Jahren nicht gesehen. Und ich hab seit zwölf Jahren kein Wort mit ihm gewechselt.

BEN Willst du damit sagen... dass du ein volles Jahr mit ihm gespielt hast, ohne ein Wort mit ihm zu wechseln?

WILLIE Einfach war's nicht. Hinter der Bühne musste ich ihm ununterbrochen ausweichen.

BEN Aber auf der Bühne hast du doch mit ihm gesprochen?

WILLIE Nicht mit ihm. Wenn er 'nen Zigeuner spielte, dann sprach ich mit dem Zigeuner. Wenn er 'nen Verrückten spielte, dann sprach ich mit dem Verrückten. Aber mit dem Halunken Lewis habe ich nicht gesprochen.

BEN Unglaublich!

WILLIE Du glaubst mir nicht? Es gibt Zeugen, die gesehen haben, dass ich kein Wort mit ihm gesprochen habe.

BEN Aber all das ist nun elf Jahre her, Onkel Willie. Hast du dich in den vielen Jahren nicht verändert?

WILLIE Doch. Ich hasse ihn jetzt elf Jahre länger.

BEN Warum?

WILLIE Warum?... Hast du ihn nie kennengelernt?

BEN Doch, als ich fünfzehn war. Bei einer Wohltätigkeitsveranstaltung im Winter Garden... da bin ich ihm begegnet... Und einmal hinter den Kulissen einer TV-Show. Ich fand ihn eigentlich ganz nett.

WILLIE Du hast ihn also nur zweimal gesehen. Man muss ihm dreimal begegnet sein um ihn zu hassen.

BEN Onkel Willie, ich habe einen Vorschlag.

WILLIE Und dann hatte er diese Gewohnheit mit dem Zeigefinger...

BEN Womit?

WILLIE Mit dem Zeigefinger! Dem Zeigefinger! Er pflegte mich mit dem Finger zwischen die Rippen zu stupsen... So ... *(Und er geht zu Ben hinüber und zeigt ihm, wie es Al zu machen pflegte. Er stößt Ben bei jedem Wort, das er ausspricht, mit dem Zeigefinger zwischen die Rippen. Spricht, scharf pointiert)* Er sagte beispielsweise: „Hören Sie mir zu, Herr Doktor!“ *(Stupst mit dem Finger)* Und: „Ich sag Ihnen, Herr Doktor...“

Stupst wieder mit dem Finger. Ben reibt sich die schmerzenden Rippen.

Das tut weh, was? Wie würde dir das 43 Jahre lang gefallen? Ich sag dir, zwischen meinen Rippen bildete sich ein schwärzlich-blaues Loch. Meine Frau glaubte bis in den Tod, dass ich tätowiert war... Und ich hab seit elf Jahren nicht mit Al gearbeitet... erst jetzt beginnt der Fleck zu verblassen... Dieser Kerl hat die spitzesten Finger vom Broadway

BEN Wenn du mit ihm auftrittst, dann kauf ich dir auch ein dickes, wattiertes Unterhemd. Das verspreche ich dir.

WILLIE Glaubst du etwa, ich hätte daran nicht gedacht? Einmal befestigte ich am Abend vor dem Auftritt ein Stahlplättchen unter meinem Hemd. Und er stupste mich wieder mit dem Zeigefinger... Einen Monat war sein Finger geschient!

BEN Aber irgendetwas muss doch zwischen euch gewesen sein. Du sagst es mir bloß nicht. Man arbeitet doch mit keinem Menschen 43 Jahre lang, ohne dass irgendeine freundschaftliche Bindung zurückbleibt.

WILLIE Willst du noch was hören? Er hat mir ins Gesicht gespuckt. Mitten auf der Bühne. Ins Gesicht hat er mir gespuckt.

BEN Aber doch nicht absichtlich!

WILLIE *(wendet sich ab von Ben)* Er will mir sagen, dass es keine Absicht war! Hätt ich die Spucke irgendwie aufbewahren können... Ich würd sie dir zeigen.

BEN Willst du wirklich behaupten, dass er einfach dastand und dir mitten ins Gesicht spuckte?

WILLIE Du hältst ihn wohl für dämlich! Nahein ... die Spucke hat er mit in den Sketch verarbeitet. Zum Beispiel: Er stand auf der Bühne, seine Nase über meiner Nase, und sagte absichtlich lauter Worte, die mit einem 'T' begannen. *(Nun zeigt Willie, wie's Al gemacht hat. Und er spuckt.)*

„Tierische Träume.“ *(Er spuckt.)* „Tyrannischer Terrier...“ *(Er spuckt.)* „Trippelnde Tänzerin.“

Er spuckt, und Ben wischt sich das Gesicht ab.

Es gab Abende, da glaubte ich, ich ersaufe! ... Ich weiß gar nicht, wo er soviel Spucke hernahm! Ich glaub, der trank den ganzen Tag Wasser und hob sich die Spucke für den Abend auf.

BEN Ich nehm das alles mit in den Vertrag. Wenn er dich anspuckt, kriegt er keine Gage.

WILLIE Wenn der wieder 'ne Chance kriegt, mich anzuspucken, spielt er ohne Gage.

BEN Willst du mir nun bitte eine einzige Frage beantworten? Wenn's wirklich so grässlich war... Warum seid ihr dann 43 Jahre zusammengeblieben?

WILLIE *(wendet sich Ben zu, schaut ihn scharf an)* Weil er 'ne Wucht war! Es wird nie wieder einen Komiker geben wie ihn! Kein zweiter konnte eine Pointe so gut im richtigen Augenblick abschließen wie er... Keiner konnte einen Satz so aussprechen wie er... Ich kannte seine Gedanken... er kannte meine Gedanken. Ein einziger Mensch. Das waren wir beide. Alles, was wahr ist. Lewis war der größte Komiker. Der größte! Kapiert du's nun?

BEN Ich kapiert's.

WILLIE Als Schauspieler... konnte ihm keiner das Wasser reichen. Als Mensch wollte ihm keiner das Wasser reichen.

BEN *(seufzt)* Also dann... was soll ich dem Produzenten vom Fernsehen sagen? Dass das Geschäft im Eimer ist? Weil Lewis spuckt?

WILLIE Weißt du, wann wir zuletzt zusammengearbeitet haben?

BEN Vor elf Jahren.

WILLIE Vor elf Jahren. Am 27 Juli. Ed Sullivan wollte uns nicht in der Hauptsaison haben, weil da alle Leute vor der Flimmerkiste sitzen. Aber auch so war's prima... Wir spielten den Doktorsketch... und das 'Finanzamt' ... Das hast du nie gesehen, was?

BEN Nein. Aber ich hab gehört, dass es phantastisch war.

WILLIE Klassisch! Ausgesprochen klassisch. Da konnte ein Toter vor Lachen zum Leben erwachen. Wir spielten den Sketch rund achthundertmal und immer funktionierte er... Nur damals...nur an dem Abend... nicht. Mit Al war irgendetwas los. Er überstürzte sich... seine Pointen waren nicht richtig gesetzt... mit seinen Gedanken nicht bei der Sache. Ich dachte, der ist krank, dachte ich... und dann kam doch noch ein Riesenapplaus... Und dann... gehn wir zurück in die Garderobe. Und er schminkt sich ab und zieht seinen Straßenanzug an und sagt zu mir: „Willie, wenn's dir recht ist, hau ich ab.“ Und ich antworte: „Was soll das heißen, du haust ab? 's ist doch nicht mal neun Uhr? Komm, wir wollen noch zu Abend essen...“ Und er sagt: „So war's nicht gemeint. Ich hau nicht für heute Abend ab. Ich hau ab von der Bühne... für immer.“ Und er setzt den Hut auf den Kopf, verlässt das Theater und wird Börsenmakler und ich steh da mit meiner Nummer und den Fragen, die ich stellen muss, nur ist kein Mensch da, um sie zu beantworten... Ich hab den Kerl nie wieder im Leben gesehen. Ja, er rief an. Und ich bin nicht drangegangen. Er schrieb mir auch Briefe. Ich hab sie zerrissen. Er schickte mir Telegramme. Sie liegen wahrscheinlich noch unter meiner Tür.

BEN Also gut, Onkel Willie... aber... bei allem Respekt... es gab damals doch nicht mehr allzu viele Angebote für euch... Vielleicht hatte er's einfach satt, 43 Jahre lang immer wieder dasselbe zu machen... Ich meine... Jeder Mensch hat das Recht abzuhaufen, wenn er Lust hat. Findest du nicht?

WILLIE Nein! Er hatte kein Recht dazu. Vergiss nicht — als er sich zur Ruhe setzte, da setzte er auch mich zur Ruhe! Und ich... verflixt und zugenäht, ich war nicht dazu bereit! Und jetzt braucht er vielleicht auf einmal diese fünftausend Dollar und will auf allen vieren zurückkriechen... Er soll zur Hölle fahren! Ich bin jetzt 'ne Einzelnummer.

BEN Ich habe gestern Abend mit Lewis telefoniert. Das Geld ist ihm völlig wurscht. Er will den Sketch spielen... Zur Erinnerung an eure alte Glanzzeit. Und für seine Enkelkinder, die ihn nie auf der Bühne gesehen haben. Oder auf dem Bildschirm.

WILLIE Ich versteh. Wahrscheinlich hat er als Börsenmakler Konkurs gemacht, bevor er sich auch dort zur Ruhe setzte. Ich garantiere dir, dass die noblen Börsenkunden nie von ihm Spucke in die Visage bekamen.

BEN Wusstest du eigentlich, dass Als Frau vor zwei Jahren starb? Er lebt jetzt bei seiner Tochter. Irgendwo drüben — in New Jersey. Und er arbeitet überhaupt

nicht mehr. Er hat ganz schlimmes Gelenkrheuma und Asthma und sein Kreislauf ist auch schlecht.

WILLIE Ich schick ihm gern 'ne Pumpe... Glaub mir, der wird sogar dich noch überleben.

BEN Ihm liegt so viel dran, diese Show mit dir zu machen, Onkel Willie.

WILLIE Mit seinem Rheuma? Ist ja Quatsch. Statt mit dem Finger wird er mich mit einem Stock stupsen.

BEN Das Fernsehen will den Doktorsketch mit euch bringen. Lewis versicherte mir, dass er diesen Sketch sogar heute Abend spielen könnte... Wort für Wort. Er braucht nicht mal 'ne Probe.

WILLIE Ich will nichts davon hören. Und zweitens würd ich so was nie ohne Probe machen.

BEN Also... Du bist einverstanden? Ihr müsst doch nur einen einzigen Tag probieren. Und wenn's nicht klappt, verzichten wir auf den ganzen Zauber.

WILLIE Ich hab kein Vertrauen zu ihm. Ich glaube, der hat das alles elf Jahre lang geplant. Eine Woche probieren wir — und dann lässt er mich stehen. Unmittelbar vor der Show

BEN Ich ruf gleich bei ihm an. *(Geht zum Telefon hinüber)* Wir vereinbaren eine Probe. Für Montag.

WILLIE Wart 'nen Augenblick!!! Ich muss mir die Sache überlegen...

BEN Wir haben nicht viel Zeit. Das Fernsehen wartet auf meine Antwort.

WILLIE Warum so eilig? Was ist los mit den Leuten, machen sie den Laden zu?

BEN *(nimmt den Hörer ab, wählt)* Ich rufe ihn an! Okay, Onkel Willie?

WILLIE Sechzig zu vierzig. Ich krieg sechstausend Mäuse und er viertausend. Was kann er sich in New Jersey denn schon kaufen?

BEN *(Telefonhörer in der Hand)* Kommt nicht in Frage, Onkel Willie... Herrgott, hoffentlich klappt's...

WILLIE Sag ihm, dass ich dagegen bin. Ich will, dass er's weiß. Ich mach mit—aber ich bin dagegen!

BEN Es klingelt.

WILLIE Und er muss zu mir kommen. Ich fahre nicht nach New Jersey! Hörst du?

BEN (*Muschel am Ohr*) Er muss doch zu Hause sein! Ich hab ihm versprochen, gegen ein Uhr anzurufen!

WILLIE Gewiss ist er zu Hause. Und weißt du, womit er sich beschäftigt? Mit Spucken.

BEN (*ins Telefon*) Hallo? Mr. Lewis... Ben Silverman... Ja, danke, mir geht's ausgezeichnet...Ja, ich bin hier bei ihm.

WILLIE Bei Willie Clark. Bei dem Mann, den er nach der letzten Show stehen ließ. Frag ihn, ob er sich noch an mich erinnert.

BEN Alles ist okay, Mr. Lewis... Onkel Willie hat ja gesagt.

WILLIE Aber mit einem *Dagegen!* Vergiss das nicht. Mein Ja ist ein Ja — mit einem *Dagegen!*

BEN (*ins Telefon*) Nein... er ist auch ganz versessen drauf, die Show zu machen.

WILLIE (*springt wütend auf*) Wer ist versessen drauf? Ich bin dagegen... Sag's ihm, du lausiger Neffe!

BEN Können Sie herkommen, um zu probieren? Wie wär's am Montag? Fabelhaft... Am frühen Vormittag. (*Zu Willie*) Um elf? Wie lange braucht man von New Jersey nach New York? Etwa zwei Stunden mit dem Auto?

WILLIE Lieber um neun Uhr morgens.

BEN Nimm doch Vernunft an, Onkel Willie. (*Ins Telefon*) Nein, elf Uhr ist prima, Mr. Lewis. Bitte, geben Sie mir Ihre Adresse, damit ich Ihnen die Verträge schicken kann. (*Nimmt einen Kugelschreiber aus der Tasche, notiert die Adresse*) Ocean Avenue... 109...

WILLIE Und sag ihm, wenn er spuckt oder stupst, bringe ich ihn vor Gericht. Ich werd 'ne Person verpflichten, die während der ganzen Show aufpasst. Sag es ihm!

BEN (*in den Apparat*) Und Ihre Telefonnummer, bitte? Green Hills, Null-Neun-Sieben-Vier...

WILLIE Gespuckt wird nicht, das sag ich dir... (*Er imitiert Al beim Spucken.*) „Träumerisch tändeln turtelnde Tauben...“ Gespuckt wird nicht... sag es ihm!

Vorhang

2. Szene

Am darauffolgenden Montag. Kurz vor elf. Die Bühne ist leer. Plötzlich geht die Badezimmertür auf, Willie erscheint. Er trägt noch immer seine Pantoffeln und denselben Pyjama wie in der ersten Szene, aber mit einem Zugeständnis: Statt des Bademantels hat er ein doppelreihiges, dunkelblaues Jackett zur Pyjamahose angezogen, ordentlich zugeknöpft. Eben steckt er ein Taschentuch in die Brusttasche. Schaut in den Spiegel, bürstet seine Haare aus der Stirn. Schlurft dann zum Fenster und schaut hinaus.

Es klopft an der Tür. Willie dreht sich um und starrt die Tür an. Rührt sich nicht vom Fleck.

Es klopft wieder. Wir hören Bens Stimme.

BENS STIMME Onkel Willie! Ich bin's, Ben!

WILLIE Ben? Bist du's?

BENS STIMME Ja! Mach auf!

Willie schlurft zur Tür. Bleibt stehen

WILLIE Bist du allein? Oder ist er mitgekommen?

BEN Ich bin allein.

WILLIE *(nickt)* Moment.

Das Schnappschloss ist wieder zu und der Riegel wieder vorgeschoben und erneut hat Willie Schwierigkeiten beim Öffnen.

Sofort...

BEN Schieben sollst du den Riegel ... Drück ihn nicht gegen die Tür....

WILLIE So warte doch... Jetzt drück ich den Riegel ganz fest...

BEN Du sollst ihn nicht drücken... schieb ihn zurück ...

WILLIE So warte doch... einen Moment...

Endlich bringt er's fertig. Schiebt den Riegel zurück und öffnet die Tür. Ben betritt das Zimmer.

BEN Schieben sollst du den Riegel! — Ich hab mich beeilt, wie verrückt... Ich wollte nicht, dass er vor mir hier ist. Hat er telefoniert? Oder sonst irgendwas?

WILLIE Wo ist die Zeitung?

BEN (*legt den Mantel ab*) Heut ist doch Montag und nicht Mittwoch..... Oder wusstest du etwa nicht, dass heute Montag ist?

WILLIE Ich weiß es. Aber ich hab's vergessen.

BEN Und was soll das bedeuten? Du bist ja nur halb angezogen?

WILLIE Wieso? Soll ich mich etwa für ihn ganz anziehen?

BEN Geht's dir auch gut? Bist du nervös... oder sonst was?

WILLIE Warum soll ich nervös sein? Er soll nervös sein. Ich bin nie nervös.

BEN Also gut.

WILLIE Hör zu. Ich hab mir's anders überlegt. Ich mache die Show nicht.

BEN Was?

WILLIE Reg dich ab. Es hat sich nichts geändert. Bloß... ich tret nicht in der Show auf.

BEN Und wann hast du diesen Entschluss gefasst?

WILLIE Als du wissen wolltest, ob ich mitmache.

BEN Das stimmt doch nicht. Damals hast du gesagt, dass du spielen willst.

WILLIE 's war eben eine falsche Entscheidung. Diesmal hab ich die richtige Entscheidung getroffen.

BEN Bedauere. Du musst in der Show auftreten. Ich hab mich schon beim Fernsehen verpflichtet... ich hab versprochen, dass du in dieser Woche probieren wirst... und was noch wichtiger ist: Der Mann ist schon unterwegs... Er kommt her, zu dir, und ich werde ihn nicht damit empfangen, dass du alles abgeblasen hast.

WILLIE Wir stecken ihm ein Briefchen unter der Tür durch.

BEN Wir stecken ihm kein Briefchen unter der Tür durch! Verstehst du nun, warum ich in aller Herrgottsfrühe hierhergelaufen bin? Weil ich Angst hatte, dass du so was Ähnliches versuchen wirst... Und ich sage dir, ich bleibe hier, bis ich mich davon überzeugt habe, dass ihr euch so aufführt, wie man's von zwei zivilisierten Menschen erwarten kann... Ich lass euch erst allein, wenn ihr bereit seid zu probieren. Verstanden?

WILLIE Ich fühl mich krank. Ich bin heut Morgen krank aufgewacht.

BEN Quatsch. Du bist nicht krank.

WILLIE Bist du vielleicht ein Arzt? Du bist ein Agent. Und ich sage dir, ich bin krank.

BEN Was fehlt dir?

WILLIE Ich glaube, ich hab Hepatitis.

BEN Du weißt nicht mal, was Hepatitis ist.

WILLIE Wozu muss man's wissen, wenn man's hat?

BEN Du bist kerngesund. Nur irrsinnig nervös. Und ich sage dir, mich wirst du nicht im Stich lassen, Onkel Willie! Was für 'ne Ausrede du bereit hast, ist mir völlig wurscht. Ich sage dir: Du machst mit! Du hast es mir versprochen. Dass du wenigstens einen Tag opfern wirst.

WILLIE Dann such ich mir eben einen andern Tag aus.

BEN Du wirst ihn heute hier treffen und mit ihm heute hier probieren. Und jetzt mach Schluss mit den Faxen und nimm Vernunft an.

WILLIE Was soll das heißen: „Nimm Vernunft an“? Was glaubst du, mit wem du eigentlich sprichst? Mit Susan und Jackie?

BEN Amanda und Jackie... *(Verbessert sich)* Michael. Wär's nur so! Mit den Kindern kann ich vernünftig sprechen... Und jetzt... au... jetzt spür ich wieder diese Stiche in der Brust... an einem Montag!!!

WILLIE Und überhaupt. Er verspätet sich. Er kommt absichtlich zu spät, um mich zu ärgern.

BEN *(schaut aus dem Fenster)* Er kommt nicht zu spät. Es ist erst zwei Minuten nach elf.

WILLIE Was willst du damit sagen? Dass er zu früh kommt? Er kommt zu spät!

BEN Du versuchst nur, Stunk zu machen. Ich seh's an deinem Gesicht.

WILLIE Ich war schon um acht auf den Beinen und fertig angezogen. Red mir nichts ein.

BEN Warum hast du dich nicht rasiert?

WILLIE Verschaff mir den Werbespot von Gillette, und dann werd ich mich auch rasieren. *(Er schaut in den Spiegel.)* Ich glaub wahrhaftig, dass ich grün bin vor Hepatitis... *(Jetzt sagt er's mit einem 'U'.)* ... Ich bin grün im Gesicht!

BEN Von Hepatitis wird man nicht grün. Davon wird man gelb.

WILLIE Vielleicht hab ich einen besonders schweren Fall.

BEN (*schaut auf seine Armbanduhr*) Jetzt machst du auch noch mich nervös. Ob ich mal bei ihm anrufe? Vielleicht ist er krank.

WILLIE Du glaubst, dass er krank ist... aber mir willst du's nicht glauben... Warum bist du nicht lieber sein Neffe?

Plötzlich klopft es an der Eingangstür. Willie erstarrt sofort zur Salzsäule — und fixiert die Tür.

BEN Das ist er. Soll ich aufmachen?

WILLIE Aufmachen? Was? Ich hab nichts gehört.

BEN (*geht auf die Tür zu*) Ruhig... Nimm dich zusammen... oder versuch's wenigstens. Versprich mir, dass du es versuchst.

WILLIE (*macht einen Schritt zur Tür*) Ich bin bereit, jeden Versuch zu versuchen... aber klappen wird es nicht. (*Schwenkt um, geht auf die Kochnische zu*)

BEN Wohin gehst du?

WILLIE Tee kochen. Ich hab Lust auf'n heißen Tee. (*Geht in die Kochnische, zieht den Vorhang, der die Kochnische vom Zimmer trennt, fast ganz zu. Man hört, wie er draußen Wasser in den Teekessel laufen lässt.*)

BEN (*vollkommen durcheinander*) Jetzt? Gerade jetzt??

Ben schaut dem Onkel verzweifelt nach. Es klopft wieder an der Wohnungstür. Ben geht hin und macht auf. Draußen steht Al Lewis. Auch er ist ungefähr siebzig oder etwas älter. Trägt seinen guten dunkelblauen Anzug. Hat einen Hut auf dem Kopf und einen Spazierstock in der Hand. In seiner Glanzzeit dürfte Al ein recht fixer Junge gewesen sein, aber die Jahre haben sein Tempo verlangsamt, seine Schritte, seine Bewegungen abgebremst.

Unser erster Eindruck von Al ist der: Er hat eine angenehme, leise Art zu sprechen, ist zuvorkommend... und ein bisschen nervös.

Mr. Lewis! Wie geht es Ihnen? Ich bin Ben Silverman. (*Ben schüttelt Al nervös die Hand.*)

AL Guten Tag. Freut mich sehr. *Er lässt seine Augen im Kreis herumspazieren. Sucht Willie. Entdeckt ihn nicht*) Guten Tag. Hallo? Wie geht's, wie steht's?

BEN Wir kennen uns schon. Aber das ist lange her... Mein Vater hat mich mal ins Theater mitgenommen... in die Garderobe... vor fünfzehn oder zwanzig Jahren...

AL Ich entsinne mich... Gewiss... in der Garderobe... es muss etwa fünfzehn oder zwanzig Jahre her sein... hab nur vergessen, in welchem Theater es war.

BEN Genau.

AL Richtig. Ich entsinne mich genau.

Al ist im Zimmer herumspaziert und wirft einen Blick in die Küche. Wir sehen Willie durch einen Spalt. Er kocht Tee und schaut nicht von der Arbeit auf.

BEN Bitte, nehmen Sie Platz. Onkel Willie kocht Tee.

AL Verbindlichen Dank. *(Er setzt sich ganz nahe an den Tisch.)*

BEN *(bemüht sich krampfhaft, Konversation zu machen)* Hm... Hatten Sie Schwierigkeiten bei der Fahrt von New Jersey nach Manhattan?

AL Meine Tochter hat mich gefahren. Sie hat ein Auto!

BEN Ah... das ist aber schön.

AL Einen 1972er Chrysler... Schwarz.

BEN Ja, diese Chrysler sind großartige Wagen.

AL Sie hat den großen. Den Imperial.

BEN Ich kenne ihn.

AL Das Auto meiner Tochter?

BEN Nein. Den großen Imperial. In Kalifornien hab ich so'n Wagen gemietet.

AL *(nickt)* Meiner Tochter gehört das Auto.

BEN Ich verstehe... Kommen Sie öfter nach New York?

AL Heut zum ersten Mal... seit zwei Jahren.

BEN Wirklich? Und wie haben Sie's gefunden?

AL Meine Tochter hat mich gefahren.

BEN Nein... ich meine... finden Sie, dass sich die Stadt in den letzten zwei Jahren, seit Ihrem letzten Besuch, verändert hat?

AL 's ist nicht mehr mein New York.

BEN Ja. Das glaub ich Ihnen aufs Wort.

Ben schaut in Richtung der Küche... Willie hat den Kopf noch immer nicht ins Zimmer gesteckt.

Also dann... wissen Sie... ich bin ganz aus dem Häuschen wegen unseres Projekts... das ganze Fernsehen ist aus dem Häuschen...

AL *(nickt unverbindlich)* Wir werden sehen.

BEN *(ruft hinaus in die Küche)* Onkel Willie, bist du endlich soweit?

Keine Antwort. Ben ist verlegen, spricht weiter zu Al.

Wahrscheinlich kocht das Wasser noch nicht... Übrigens... ich werde dafür sorgen, dass man Sie im Auto abholt und auch nach Hause bringt... wenn Sie beide mit der Probe fertig sind.

AL Meine Tochter holt mich ab.

BEN Ach so... für wann haben Sie sie herbestellt? Für vier? Oder fünf?

AL Sie wird jede Stunde einmal hier anrufen.

BEN Fein.

Plötzlich steckt Willie den Kopf durch den Küchenvorhang, schaut aber Ben an und nicht Al.

WILLIE Einmal Tee oder zweimal Tee?

BEN Da bist du ja endlich... Also, Onkel Willie... ich meine, es ist eine Ewigkeit her, seit ihr beide...

WILLIE Einmal Tee oder zweimal Tee?

BEN Richtig. Nein, danke schön, keinen Tee für mich. Ich gehe... aber Sie, Mr. Lewis? Einen Tee?

AL *(vermeidet es, in Willies Richtung zu schauen)* Ein Tee wäre ganz schön. Danke.

BEN *(zu Willie)* Nur eine Tasse Tee, Onkel Willie.

WILLIE Bist du sicher? Ich hab nämlich zwei Teebeutel. Ich könnt ja einen von den Teebeuteln zweimal benutzen. *(Willie ist inzwischen aus der Küche aufgetaucht.)*

BEN *(schaut auf seine Armbanduhr)* Nein... ich muss wirklich zurück ins Büro, Wirklich!

WILLIE *(nickt)* Also nur einmal Tee. *(Auf dem Weg zurück in die Küche wagt es Willie, Al Lewis einen hastigen Blick zuzuwerfen. Schlurft dann zurück in die Küche. Zieht die Vorhänge wieder ganz, oder beinahe ganz, zu)*

BEN *(zu Al Lewis)* Übrigens... haben Sie noch irgendwelche Fragen an mich? Wegen der Show? Über das Studio oder die Proben oder den Sendetermin? Haben Sie irgendwelche Probleme, bei denen ich Ihnen behilflich sein könnte?

AL Zum Beispiel?

BEN Hm... ich meine nur... etwas mit dem Studio... oder den Proben... oder dem Sendetermin... Oder dergleichen?

AL Haben Sie Requisiten?

BEN Was für Requisiten?

AL Die Requisiten. Für den Doktorsketch. Für den brauchen wir nämlich Requisiten.

BEN Aha. Die Requisiten. Natürlich. Und was brauchen Sie? Ich werd für alles sorgen. *(Nimmt ein Notizbuch zur Hand, notiert alles)*

AL Also, vor allem brauchen wir einen Schreibtisch. Und ein Telefon. Und einen Zeigestock. Und eine Schiefertafel. Und ein Stück weiße Kreide. Und ein Stück rote Kreide. Und ein Skelett. Es darf nicht zu groß sein. Und dann ein Stethoskop, ein Thermometer und einen Aaah-Löffel...

BEN Was ist ein Aaah-Löffel??

AL Ein Löffel, den man dem Patienten in den Mund steckt, damit er aaahhh sagt.

BEN Selbstverständlich. Einen Aaahhh-Löffel.

AL Und ein Guck-Stäbchen und eine Flasche mit Pillen.

BEN Ein Guck-Stäbchen? Was ist ein Guck-Stäbchen?

AL Ein Stäbchen, das man ins Ohr steckt um hineinzugucken. Mit einem Wattebäuschchen am Ende.

BEN Selbstverständlich. Ein Guck-Stäbchen.

AL Und eine Pillenschachtel. Mit großen Pillen. Wie für ein Pferd.

BEN *(beschreibt einen Kreis mit zwei Fingern)* Etwa so groß?

AL Die sind nur für ein Pony groß genug. *(Nun zieht Al mit den Fingern beider Hände Kreise.)* Für ein Pferd müssen die Pillen sooooooo groß sein... Und dann brauchen wir Mullbinden und Watte und eine Tafel mit Buchstaben, wie sie Augenärzte haben.

BEN Machen Sie bitte mal 'ne Sekunde Pause, es geht zu schnell...

AL *(langsam und deutlich pointiert)* Einen Schreibtisch... ein Telefon... einen Zeigestock...

BEN Das hab ich ja... was kommt nach der Watte und der Tafel mit den Buchstaben?

AL Ein Herrenanzug. Größe 50. Wie der Anzug, den ich trage.

BEN Soll er auch blau sein?

AL Was soll ich mit zwei blauen Anzügen? Geben Sie mir einen braunen.

BEN *(notiert)* Ein brauner Herrenanzug... Ist das alles?

AL Das ist alles.

WILLIE *(aus der Küche, ohne ins Zimmer zu schauen)* Und ein Stück Leber.

AL Richtig. Ein Stück Leber.

BEN Was für Leber?

AL Gewöhnliche Kalbsleber. Vom Metzger.

BEN *(zeigt mit den Händen)* Ungefähr wieviel? Ein Pfund?

AL Bei einem Pfund lachen sie'n bisschen. Bei zwei Pfund wiehern sie. Und bei drei Pfund mit tüchtig Blut biegen sich die Balken.

BEN Ist das alles?

AL Das ist alles. Und dann noch 'ne Blondine.

BEN Meinen Sie eine Frau?

AL Kennen Sie eine blonde Krankenschwester, die ein Mann ist? Und üppig muss sie sein. So üppig, wie Sie sie nur auftreiben können. Mit 'nem Mordsbusen. So 150 Zentimeter Oberweite. Und einen knackigen Hintern.

BEN Sie meinen also eine Sexbombe mit einem vollen, runden Hinterteil.

AL (*wölbt die Hände*) Ungefähr so groß... (*Zieht mit den Händen einen etwas kleineren Kreis*) Das wäre zu klein... (*Zieht einen größeren Kreis*) Und das wäre zu groß... (*Zieht denselben Kreis wie zuerst*) So ist's richtig.

BEN Ich versteh schon, was Sie meinen.

AL Wenn Sie mir Fotos bringen, dann such ich mir die Richtige aus.

BEN In New York laufen eine Million Mädchen von diesem Typ herum.

AL Am besten war die Frau, die wir damals hatten... Ich würd gern bei ihr anrufen... aber die muss heute so etwa 55... 60 sein.

BEN Nein, nein, Ich werd schon so ein Mädchen auftreiben! Sonst noch was?

AL Nicht für mich.

BEN Onkel Willie?

WILLIE (*aus der Küche*) Ich hab nicht zugehört.

BEN Also dann... wenn einer von euch noch etwas braucht... ruft mich bitte an. (*Ben schaut wieder auf seine Uhr.*) Schon elf Uhr fünfzehn... ich muss wirklich gehen. (*Er steht auf.*) Onkel Willie! Ich gehe! (*Ben geht zu Lewis, reicht ihm die Hand.*) Mr. Lewis... mir fehlen einfach die Worte. Ich kann Ihnen nicht sagen, wie glücklich ich bin... und ich spreche für Millionen junger Menschen in unserem Land... die niemals Gelegenheit hatten, Lewis und Clark zusammen auf der Bühne zu sehen. Und eines noch: meinen herzlichsten Dank. Ihnen beiden. (*Ruft hinaus in die Küche*) Beiden, Onkel Willie.

AL (*nickt im Sessel sitzend*) Hoffentlich werden Sie nicht enttäuscht sein.

BEN Ganz bestimmt nicht.

AL Ich weiß, dass Sie nicht enttäuscht sein werden. Das ist nur so eine Redensart.

BEN (*geht zur Küche hinüber*) Wiedersehen, Onkel Willie. Ich gehe!

WILLIE Ich zeig dir, wo der Fahrstuhl ist.

BEN Ich weiß, wo der Fahrstuhl ist. Ich ruf heut Abend an. Ich möchte nur noch einmal betonen, was für ein schöner Anblick das für mich ist... Sie beide... euch beide hier zu sehen... vereint... die beiden Könige des Varietés... (*Und Ben strahlt übers ganze Gesicht.*) Ich weiß bestimmt, dass es auch für Sie beide... euch beide ein sehr aufregender Augenblick ist... stimmt's?

Keine Antwort. Die beiden Männer starren Ben an.

Also dann... der erste Schritt ist getan... und alles läuft wie geschmiert. Ich rufe später mal an... Auf Wiedersehen.

Ben geht und lässt die Tür hinter sich ins Schloss fallen.

Al und Willie sind allein.

Willie bringt zwei Tassen Tee aus der Küche, schlurft zum Esstisch, wo die Zuckerbüchse steht. Bedient sich mit einem Löffel Zucker. Vermeidet es noch immer, Al anzusehen. Fragt ihn aber

WILLIE Zucker?

AL *(dreht sich nicht um)* Wenn du welchen hast?

WILLIE *(nickt)* Ich hab Zucker.

Willie stellt die Zuckerbüchse krachend vor Al hin, geht mit seiner eigenen Teetasse zu dem lederbezogenen Sessel und setzt sich. Dann trinken die beiden ihren Tee— in einer Stille, die sich wie ein Gummiband dehnt. Sie blasen den heißen Tee, nehmen ein Schlückchen, blasen wieder, nehmen wieder ein Schlückchen und sitzen dann still da... Schließlich sagt Willie.

Möchtest du Kekse?

AL *(schluckt seinen Tee)* Was für Kekse?

WILLIE Graham... Schokolade... Kokos, alles, was du haben willst.

AL Vielleicht nur Kekse ohne alles.

WILLIE Ich hab keine Kekse ohne alles. Ich hab Graham, Schokolade oder Kokos.

AL Also gut. Gib mir Grahamkekse.

WILLIE *(zeigt über die Schulter in die Küche, ohne sich umzudrehen)* Die Kekse sind in der Küche. Im Schrank.

Al schaut Willie starr an — offenbar über Willies Unhöflichkeit erstaunt. Doch Willie rührt sich nicht.

AL Vielleicht später.

Und nun schlürfen beide wieder ihren Tee.

WILLIE *(lange Pause)* Ich hab gehört, was mit Lillian passiert ist... es tut mir Leid.

AL Danke.

WILLIE Eine liebe Frau. Ich mochte Lillian immer gut leiden.

AL Danke.

WILLIE Und wie geht es dir?

AL Gott sei Dank... ich muss auf Holz klopfen... *(Klopft mit dem Fingerknöchel auf seine Stockkrücke)*... bei mir ist alles in Ordnung.

WILLIE Ich bin anders informiert. Ich hab gehört, du hast Schwierigkeiten mit dem Kreislauf.

AL Ist doch nicht wahr. Mein Kreislauf ist gut... Ich will nicht sagen, überall. Aber...

WILLIE Benutzt du darum einen Stock?

AL Das ist kein Stock. Das ist ein Spazierstock ... Vielleicht alle Jubeljahre auch mal 'ne Stütze...

WILLIE Mir geht's wirklich wunderbar. Alles bestens.

AL Ist mir auch schon aufgefallen. Mir kam 'ne Sekunde vor, dass du Blutandrang im Gesicht hast...

WILLIE *(schlürft seinen Tee)* Weißt du, dass Sol Burton gestorben ist?

AL Was du nicht sagst. — Wer ist Sol Burton?

WILLIE Du erinnerst dich nicht an Sol Burton?

AL *(denkt nach)* Oh... doch. Der Manager vom Belasco-Theater.

WILLIE Das war Sol Bernstein.

AL Das war nicht Sol Bernstein. Sol Burton war der Manager vom Belasco-Theater.

WILLIE Sol Bernstein war der Manager vom Belasco, und es war nicht das Belasco, es war das Morosco.

AL Sid Weinstein war der Manager vom Morosco. Sol Burton war der Manager vom Belasco... Und Sol Bernstein... kannst mich vierteilen und ich hab keine blasse Ahnung, wer das ist.

WILLIE Wie könntest du dich auch an etwas erinnern, wenn dein Blut nicht richtig zirkuliert?

AL In meinem Kopf zirkuliert es. In meinen Füßen zirkuliert es nicht! *(Er stampft ein paarmal mit den Füßen auf)*

WILLIE Na? Kommt was runter?

AL Wart... War Sid Weinstein nicht dieser Texter?

WILLIE Nein, zum Teufel! Das war Sol Burton!

AL Der das Lied schrieb: „Lady, Lady, sei mein Baby?“

WILLIE Das erklär ich dir doch schon die ganze Zeit! Sol Burton, der lausige Texter!

AL Ach sooo... dieser Sol Burton! Und der ist gestorben?

WILLIE Vorige Woche.

AL Wo?

WILLIE *(zeigt auf das Theatermagazin)* In *Variety*.

AL Jetzt erinnere ich mich. — Und wie geht's dem Sol Bernstein?

WILLIE Über ihn stand nichts drin.

AL Sehr gut. Den Sol Bernstein mochte ich immer gut leiden.

Sie schlürfen wieder schweigend ihren Tee. Al schaut sich im Zimmer um.

Also... hier wohnst du also?

WILLIE Hab ich nicht schon immer hier gewohnt?

AL *(schaut sich wieder um)* Nicht hier, Du hattest eine große Suite.

WILLIE Das ist die große Suite... Nur haben sie sie jetzt in fünf kleine Suiten geteilt.

Ab *(nickt verständnisvoll, schaut sich wieder um)* So machen sie's heute... alles, um den Dollar auszuquetschen wie eine Zitrone... Was berechnen die heute für so eine kleine Suite?

WILLIE Dasselbe, was sie früher für eine große berechnet haben.

Al nickt wieder verständnisvoll.

AL Ich hab ein sehr hübsches Zimmer bei meiner Tochter in New Jersey... hab mein eigenes Bad... sie lassen mir meinen Frieden... ich lass ihnen ihren Frieden...

WILLIE Wo ist das eigentlich? Auf dem Land, im Grünen?

AL Gewiss ist es im Grünen. Oder glaubst du, der Gartenstaat New Jersey liegt mitten in einer Stadt?

WILLIE (*zuckt die Schultern*) Wenn ich unten am Fluss auf einer Bank sitze, kann ich hinüber nach New Jersey sehen... Und was hat deine Tochter? Ein eigenes Haus?

AL Selbstverständlich hat sie ein eigenes Haus. Und groß ist es... was soll ich dir sagen... einen dreiviertel Morgen Land hat sie... Und ihre eigenen Bäume und eigenen Sträucher... einen hübschen kleinen Swimmingpool für die Kinder... das Bassin wird jeden Sommer aufgeblasen... und eine große Schaukel gibt's hinter dem Haus und eine kleine Hundehütte und einen Steingarten...

WILLIE Einen... was??

AL Einen Steingarten.

WILLIE Was soll das heißen... einen Steingarten? Einen Garten? Für Steine?

AL Hast du noch nie 'nen Steingarten gesehen?

WILLIE Ich kann's abwarten.

AL Schön ist der, das sag ich dir. Ein Chinese hat ihn angelegt... Du musst mal den Bus nehmen und uns draußen besuchen. Dann zeig ich dir alles.

WILLIE Ich soll im Bus die lange Fahrt nach New Jersey machen, um einen Steingarten zu sehen?

AL Du weißt überhaupt nicht, wovon ich rede. Man muss auf dem Land leben, um es richtig würdigen zu können. Ich hätte mir nie träumen lassen, dass ich je so glücklich auf dem Land sein könnte.

WILLIE Stört dich die Ruhe nicht?

AL (*schaut Willie genau an*) Bei uns gibt's auch Lärm... draußen in New Jersey Aber es ist ein ruhiger Lärm... man hört die Vögel... die Regentropfen... Nicht so wie hier bei euch, den Krach der Autobusse und Lastwagen und all das Gebrüll und Gekreische...

WILLIE Na ja. Bei dir ist das was anderes. Du fühlst dich besser auf dem Land, weil du dich zur Ruhe gesetzt hast. Du kannst auf der Veranda sitzen und einen Baum beobachten und die Büsche, wie sie wachsen... du bist eben nicht mehr aktiv, so wie ich. Du hast ein anderes Temperament. Du bist ein langsamer Mensch.

AL Ich bin ein langsamer Mensch??

WILLIE Du sitzt seit fünfzehn Minuten hier und hast noch immer die volle Teetasse vor dir stehen. Ich bin schon fertig.

AL Das stimmt. Du bist schon fertig, und ich genieße meinen Tee noch immer. Das war immer der Unterschied zwischen uns.

WILLIE Irrtum. Ich kann aufstehen, wenn ich will, und mir eine zweite Tasse Tee aufbrühen und genieße sie dann doppelt... Ich liebe die Abwechslung im Leben. Und darum liebe ich die Stadt. Ich muss immer ein Telefon in Reichweite haben. Man weiß nie, wann man ein Filmangebot kriegt... ein Musical... einen Werbespot...

AL Wann hast du zuletzt gefilmt?

WILLIE Ich stehe in Verhandlungen.

AL Wann warst du zuletzt in einem Musical?

WILLIE Wir führen... vorbereitende Gespräche.

AL Und wann hattest du zuletzt einen Werbespot?

WILLIE Am laufenden Band... erst vorige Woche hab ich einen aufgezeichnet.

AL Wofür?

WILLIE Für... hm... das war die Sache mit dem Puffmais...

AL Welcher Puffmais?

WILLIE Der beste. Der knusprigste. Du weißt schon, welchen ich meine!

AL Woher soll ich's wissen? Ich esse keinen Puffmais.

WILLIE Also dann... ist es nicht wurscht, wie er heißt?

AL Man engagiert dich, um Puffmais zu verkaufen, und du kannst dich nicht mal an die Marke erinnern?

WILLIE Konntest du dich etwa an Sol Burton erinnern?

AL (*zuckt die Schultern*) Ich muss ja den Sol Burton nicht verkaufen!

WILLIE Hör mal, ich habe keine Lust, mich mit dir zu zanken.

AL Und ich bin nicht aus New Jersey gekommen, um mich mit dir zu zanken.

Ein paar Sekunden lang sitzen sie schweigend da, Al schlürft seinen Tee, Willie starrt in seine leere Tasse.

WILLIE *(endlich)* Alsooo...was hältst du von der Sache? Hast du Lust, den Doktersketch zu spielen?

AL *(denkt nach)* Weißt du... die zahlen wirklich 'ne Menge Mäuse für ein paar Tage Arbeit... und wenn ich fertig bin, dann fahr ich wieder rüber nach New Jersey... wenn du Lust hast, habe ich auch Lust!

WILLIE Und hat man dir... meine Einstellung mitgeteilt?

AL Was meinst du?

WILLIE Hat man dich nicht informiert? Meine Einstellung ist, dass ich dagegen bin.

AL Du bist dagegen?

WILLIE Jawohl. Aber ich mach mit, wenn du dafür bist.

AL Ich bin aber nicht dafür, wenn du dagegen bist. Wenn du dagegen bist, bin ich auch dagegen.

WILLIE Ist es dir nicht wurscht, ob ich dagegen bin, wenn ich mitmache? Ich wollte dir nur sagen, warum ich mitmache!

AL Tu mir bloß keinen Gefallen.

WILLIE Wer tut dir einen Gefallen? Ich tu meinem Neffen einen Gefallen. Ihm wird es weiterhelfen, wenn wir den Sketch spielen.

AL Bist du sicher?

WILLIE Todsicher. So was ist 'ne Riesenchance für einen jungen Mann. Zwei solche Stars wie uns beide zu verkaufen.

AL Dann seh ich den Fall anders. Ich bin auch dagegen. Aber ich mach mit.

WILLIE *(nickt)* Hauptsache, wir verstehen uns.

AL Du musst dir aber im Klaren darüber sein, dass ich's nicht des Geldes wegen mache. Das Geld gehört meinen Enkeln.

WILLIE Alles?

AL Alles. Aber nicht etwa jetzt. Erst, wenn ich sterbe. Und falls ich nicht sterbe, heb ich mir das Geld für meine alten Tage auf.

WILLIE Das mach ich auch.

AL Du hast doch keine Enkel!

WILLIE Aber mein Neffe hat Kinder. Sidney und Marvin.

AL *(nickt)* Fein.

WILLIE Also, hast du Lust zu probieren?

AL Hast du was gegen eine Probe?

WILLIE Warum sollte ich was gegen eine Probe haben? Ich bin nur gegen die Aufführung. Eine Probe ist immer wichtig.

AL Also gut. Probieren wir. Ich schlag vor, dass wir die Möbel wegrücken und das Bühnenbild markieren.

Und nun stehen beide auf und fangen an, die Möbel hin und her zu rücken. Die Szene muss äußerst komisch sein. Zuerst nimmt jeder einen Stuhl, packt ihn bei der Lehne und rückt ihn weg. Dann fassen beide zusammen einen Tisch an und schieben ihn gemeinsam vom Platz. Dann fasst der eine den Stuhl, den der andere in eine bestimmte Stellung gerückt hat, und trägt ihn an eine andere Stelle. — Immer, wenn Willie ein Möbelstück zurechtrückt, kommt Al, fasst es an und rückt es woanders hin... und umgekehrt. Schließlich merkt Willie, dass sie mit den Möbeln buchstäblich im Kreis herumlaufen.

WILLIE Mach mal Pause... Was zum Teufel treibst du denn?

AL Ich stelle die Möbel um. Fürs Bühnenbild. Sag mir lieber, was du treibst!?

WILLIE Du stellst die Möbel um... für das Bühnenbild? Für den Doktorsketch?

Al starrt Willie lange wortlos an. Plötzlich wird ihm klar, was eigentlich von ihm erwartet wird.

AL Ach sooo! Den Doktorsketch!

Und er fasst wieder einen Stuhl an und stellt ihn in eine andere Position. Willie macht dasselbe mit einem anderen Stuhl... Beide rücken dann ein Tischchen von der Stelle und wiederholen haargenau, was sie vorhin gemacht haben. Immer, wenn der eine einen Stuhl wegrückt, fasst der andere gleich darauf denselben Stuhl an und stellt ihn woanders hin. Endlich unterbricht sich Willie.

WILLIE Halt! Einen Augenblick! Wir fangen ja wieder von vorn an mit dem Quatsch! Stellst du die Möbel für den Doktorsketch um oder richtest du meine Wohnung neu ein?

AL Ich stelle die Möbel für den Doktorsketch um. Und wenn du mich nicht stören würdest, wäre ich längst fertig.

WILLIE Du wärst zwar fertig — aber alles wäre falsch.

AL Nicht für den Doktorsketch. Ich weiß genau, was ich tue. Ich habe diesen Sketch dreiundvierzig Jahre lang gespielt.

WILLIE Und wo war ich während der dreiundvierzig Jahre? Hab ich vielleicht unterdessen im Vorzimmer eine Zigarette geraucht? Wer war dreiundvierzig Jahre lang dein Partner? Das war ich, Mister!

AL Nenn mich nicht Mister. Du kennst meinen Namen. Ich konnte es nie ausstehen, wenn du mich Mister nanntest.

WILLIE Mister ist kein dreckiges Wort.

AL In deinem Mund klingt's dreckig.

WILLIE Verzeihen Sie mir, Sir!

AL Wir müssen endlich die Bühne fertigmachen ... für den Doktorsketch.

WILLIE Wenn du dir einbildest, dass du die Möbel aufstellen kannst... stell sie auf.

AL Soll mir ein Vergnügen sein.

Willie steht jetzt abseits und beobachtet Al mit verschränkten Armen. Al rückt weiter an den Tischen und Stühlen und Schemeln herum, bis alles genau so steht, wie er's haben will. Und nun steht Al da, mit verschränkten Armen, genau wie Willie.

Sooo! Das ist der Doktorsketch!

WILLIE *(lacht arrogant)* Was wollen wir wetten?

AL Mit dir wette ich nicht.

WILLIE Hast wohl Angst zu verlieren?

AL Ich hab Angst zu gewinnen. Du hast nicht mal genug Geld, um eine Schachtel Kekse ohne alles zu kaufen.

WILLIE Sei nicht so sicher — du verlierst nämlich. Das ist nicht der Doktorsketch. Das ist der Sketch mit der Zigeunerin, die aus der Hand liest.

AL Weißt du das positiv?

WILLIE Mehr als das. Ich weiß es sogar genau!

AL Also zeig mir den Doktorsketch!

Willie schaut Al triumphierend in die Augen. Geht zu einem Stuhl, hebt ihn auf und stellt ihn um etwa zwanzig Zentimeter weiter rechts hin, verschränkt dann stolz die Arme über der Brust

WILLIE Sooo. Das ist der Doktorsketch!

AL (*schaut Willie an*) Weißt du, was du hast? Du hast 'nen Vogel!

WILLIE (*nickt*) Wenn ich 'nen Vogel hab, bist du ein Mister.

AL Also fangen wir mit der Probe an.

WILLIE Okay. Geh hinaus. Ich bleib hier drinnen, im Sprechzimmer.

AL Spielen wir zuerst die Szene mit der Schwester?

WILLIE Siehst du irgendwo eine Schwester? Wir können nicht mit einer Schwester probieren, die nicht hier ist.

AL Ich hab nur gefragt. Man wird doch noch fragen dürfen!

WILLIE Frag, so viel du willst. Aber wenn möglich, stell bitte intelligente Fragen!

AL Verzeihen der Herr gütigst. — Ich passe meine Fragen zumeist der Person an, die ich frage. Merkste, woher der Wind weht?

WILLIE Ich merke die Windrichtung, Mister.

AL Also — Wir lassen die Schwester weg und fangen mit meinem Auftritt an.

WILLIE Gut. Dann geh erst mal raus.

AL (*macht ein paar Schritte auf die Tür zu, bleibt stehen, dreht sich um*) Okay. Ich bin schon draußen. (*Er ballt die Faust, krümmt die Hand, als poche er an die Tür.*) Poch-poch-poch. Wohnt hier der Doktor?

WILLIE Wart einen Augenblick! Du bist doch nicht draußen!

AL Natürlich bin ich draußen.

WILLIE Wenn du draußen wärst, könntest du mich nicht sehen. Oder?

AL Nein.

WILLIE Kannst du mich sehen?

AL Ja.

WILLIE Dann bist du auch nicht draußen. Geh ganz hinaus. Das ist eine Probe!

AL Eine Probe für die Probe. Kannst du dir nicht vorstellen, dass ich ganz draußen bin... auf dem Korridor?

WILLIE Ich kann mir sogar vorstellen, dass du noch immer in New Jersey bist. Aber du bist nicht in New Jersey. Du bist hier. Und wir wollen eine richtige Probe haben, verdammt noch mal! Wir haben keine Krankenschwester. Aber wir haben eine Tür. Und was wir haben, wollen wir auch benutzen.

AL (*seufzt tief auf*) Du... wir wollen uns nicht über jeden Mist in die Haare kriegen. Ich weiß nicht, wie viele Jahre mir noch bleiben. Und ich will sie nicht ausschließlich mit Proben verbringen.

WILLIE Nein. Wir wollen uns nicht über jeden Mist in die Haare kriegen. Aber über jede große Sache. Und die Tür ist eine große Sache.

AL Also gut. Ich komme durch diese Tür. Ich betrete die Bühne und wir probieren den Sketch einmal oder zweimal durch, und damit hat sich's für heute.

WILLIE Gut. Falls es nicht wieder ein großes Problem gibt.

AL (*starrt ihn an*) Gut... dann geh ich also hinaus... ich bin gleich wieder da. (*Er geht zur Tür, öffnet sie, bleibt stehen und dreht sich noch einmal um.*) Falls meine Tochter telefoniert, während ich draußen bin, sag ihr, dass sie mich in einer Stunde abholen soll. (*Er geht hinaus und schließt die Tür hinter sich.*)

WILLIE (*brummt in seinen Bart*) Von mir aus kann sie dich schon jetzt abholen! (*Er verschränkt die Hände auf dem Rücken und geht auf und ab. Ruft hinaus*) Los... Poch poch-poch!

AL (*von draußen*) Poch-poch-poch!

WILLIE (*brüllt hinaus*) Sag's doch nicht, um Himmels willen! Tu's einfach!!! (*Zu sich selbst*)... wahrscheinlich ist er dort draußen im Grünen total übergeschnappt!

AL (*von draußen*) Bist du fertig?

WILLIE (*schreit*) Ich bin fertig! Poch-poch-poch!

Al klopft dreimal an die Tür.

Herein!

Wir sehen, wie sich der Türknauf bewegt, und hören, wie Al an der Tür rüttelt. Aber die Tür geht nicht auf.

So komm doch schon!

AL *(von draußen)* Die Tür geht nicht auf! Sie klemmt!

WILLIE *(erschlagen)* Okay... wart 'nen Augenblick!

Willie schlurft zur Tür und zerrt am Knauf, die Tür geht nicht auf.

...einen Augenblick...

Willie versucht es noch einmal. Es nützt nichts.

AL *(von draußen)* Was ist denn los?

WILLIE Wart 'ne Minute!

Willie zerrt noch heftiger am Türknauf— vergeblich.

AL *(von draußen)* Ist das Schloss zu?

WILLIE Das Schloss ist nicht zu. Einen Moment! *(Und er bemüht sich wieder — und wieder ohne Erfolg.)* Du — das Schloss ist doch eingeschnappt. Hol Hilfe. Ruf den Boy aus der Portierloge. Sag ihm, das Schloss klemmt.

AL *(von draußen)* Ich will's noch einmal versuchen.

WILLIE Schade um die Zeit. Hol den Boy. Sag ihm, die Tür geht nicht auf!

Al versucht es draußen noch einmal — er dreht den Knauf in die entgegengesetzte Richtung, und plötzlich geht die Tür auf. Die beiden Männer stehen einander gegenüber.

AL Ich hab's selbst in Ordnung gebracht.

WILLIE *(starrt ihn an)* Du hast die Tür nicht in Ordnung gebracht. Du weißt bloß nicht, wie man eine Tür aufmacht.

AL Hat meine Tochter angerufen?

WILLIE Weißt du... ich glaube wirklich, du bist dort jwd im Grünen übergeschnappt.